

Cuba kompakt

Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

THEMA

Tourismus und Gentrifizierung in Kuba: Die wirren Erfindungen der Deutschen Welle

José Manzaneda, Koordinator von Cubainformación

Die touristischen Wachstumswahlen in Kuba sprechen für sich selbst: Für Ende 2017 werden ein Besucherzuwachs von 16,5 % (1) und staatliche Einnahmen in Höhe von 3 Milliarden US-Dollar (2) erwartet – bedeutend für ein Land, das 72 % seiner Haushaltsmittel im Sozialbereich einsetzt (3). Für eine kleine, blockierte Nation ohne Rohstoffvorkommen ist der Tourismussektor überlebenswichtig (4). Ohne Zweifel hat dieses schnelle Wachstum für Kuba unerfreuliche Erscheinungen mit sich gebracht, wie einen Preisanstieg für viele Produkte und Dienstleistungen (5). Und genau hier setzt die internationale Presse gerne an (6).

Dies gilt auch für die **Deutsche Welle, den offiziellen deutschen Regierungssender, welcher kürzlich einen Beitrag unter dem Titel veröffentlichte: „Kuba: Gentrifizierung im Spätkommunismus“**. Dieser Nachrichten-Schabernack versucht, das Wohnungsproblem in Kuba mit dem Tourismus in Verbindung zu bringen (7).

In dem Beitrag wird ein wirrer Vergleich mit Spekulationserscheinungen gezogen, wie sie in Tourismuszielen mit kapitalistischer Wirtschaftsordnung vorkommen: So sollen „die zentralen Stadtteile Havannas einen Prozess der Gentrifizierung“ erleben. „Besonders betroffen von dieser Entwicklung ist Havannas Altstadt.“ „Mietwohnungen für Kubaner ... gibt es kaum noch“, heißt es.

Es sei daran erinnert, dass die Vermietung von Wohnungen und Zimmern für Kuba-ner erst 2011 zusammen mit dem erleichterten Immobilienkauf zugelassen wurde (8) und bis heute wenig verbreitet ist. Ein neues Phänomen ist der Verkauf zentral gelegener Immobilien mit ihrer anschließenden Umwandlung in private Touristenunterkünfte, wobei die verkaufenden Familien dabei ihrerseits in günstigere Wohnungen umziehen. Dieser Vorgang hat rein gar nichts mit steigenden Mietpreisen zu tun und bleibt zudem eine vereinzelte Erscheinung in einem Gebiet, in dem über 400.000 Menschen leben (9). Heutzutage sind 85 % der Wohnungen des

Landes Eigentum der Menschen, die in ihnen leben (10). **Deshalb kann man, angesichts der geringen Zahl derer, die von Vermietung leben, die Darstellung, Menschen würden ihre Wohnungen verlassen, „weil sie die Mieten nicht mehr zahlen können“, nur als einen Akt der Manipulation bezeichnen.**

Von Ausnahmen abgesehen **wird das Wohnungsproblem in Kuba nicht durch Spekulation verursacht, ganz im Gegensatz zu anderen Ländern der Region, in denen Tausende von Wohnungen leerstehen (11), deren Preise für breite Teile der Bevölkerung unbezahlbar sind (12).** Auf der Insel, wo der Wohnungssektor in hohem Maße subventioniert ist, **hat das Problem mit fehlenden Mitteln und folglich mit einer zu geringen Bautätigkeit zu tun, was zu einem ungedeckten Bedarf von mindestens 883.000 Wohneinheiten führt (13).** Ohne hausgemachte Fehler und Mängel zu beschönigen, stellt die US-Blockade einen Faktor dar, der direkt zu diesem Problem beiträgt (15), in der Reportage aber erwartungsgemäß nicht einmal erwähnt wird.

Bezüglich der Machenschaften dieses Auslands-Propagandamediums der Bundesregierung kann nichts mehr überraschen. Kürzlich **skandalisierte die DW die vermeintliche „Einmischung“ Kubas in Venezuela (16).** Dazu wurde als einziger und unhinterfragter Experte der kubanische „Dissident“ und Schriftsteller Amir Valle befragt, der vor einigen Tagen eine „**Militärintervention der internationalen Gemeinschaft oder der NATO in Venezuela**“ gefordert hatte (18). Ja, Sie haben recht gehört.

Übersetzung: Tobias Kriele

Quelle: cubainformacion
<http://www.cubainformacion.tv/index.php/lecciones-de-manipulacion/76020-turismo-y-vivienda-en-cuba-las-invenciones-desubicadas-de-deutsche-welle>

Anmerkung der Redaktion: Die Einzelnachweise wurden aus redaktionellen Gründen nicht aufgeführt. Sie sind unter der oben genannten Web-Seite nachzulesen.

HANDEL

Hafenbehörden Kubas und der USA unterschreiben Memorandum

Im Interesse die ökonomisch-kommerziellen Verbindungen zwischen beiden Nationen zu stärken, haben die Seefahrtsverwaltung Kubas und die Hafenbehörden Clevelands, Vereinigte Staaten, diesen Freitag in Havanna ein Memorandum der Verständigung unterschrieben.

Die Unterzeichnung des Dokumentes erfolgte durch José Joaquín Falero, Generaldirektor der Seefahrtsverwaltung Kubas, und durch Darrel McNair, Präsident des Verwaltungsrates des Hafens von Cleveland.

McNair teilte der Presse außerdem mit, dass die Vereinbarung außerdem den Austausch von Studien und Informationen beinhalte, um die Dienstleistungen an den Schiffen zu verbessern und auszubauen.

Im Bezug auf das politische Panorama, vor dem dieses Memorandum zu Stande kommt, kommentierte der Besucher, dass es jenseits der Politik große wirtschaftliche Gelegenheiten gäbe, die – wenn nicht heute, dann in einem anderen Moment – wahrgenommen werden.

Der kubanische Unterzeichner sagte gegenüber ACN, dass sowohl die geographisch-privilegierte Position der Insel, als auch ihr Potential als sich entwickelnder Markt Aspekte seien, die man bei der Unterzeichnung des Dokumentes einkalkuliert habe.

Zudem erinnerte er daran, dass die von Seiten der Vereinigten Staaten gegenüber

der Karibikinsel verhängte ökonomische, kommerzielle und finanzielle Blockade das größte Hindernis für die Entwicklung der bilateralen Beziehungen und den Betrieb auf den Seewegen ist.

Dem Treffen wohnten ebenfalls Eduardo Rodríguez Dávila, Vizeminister für Transport, und Chris Ronayne, Präsident des Hafens von Cleveland bei, sowie andere Beamte.

Die Vereinbarung reiht sich ein in eine Reihe von acht vorherigen Vereinbarungen, die mit den Häfen von Houston, Alabama, Virginia, New Orleans, Lake Charles, South Louisiana, Pascagoula und Puerto del Golfo geschlossen wurden.

(mit Information von ACN)

Quelle: Cubadebate



Kapitän José Joaquín Prado Falero (D), Generaldirektor der kubanischen Seefahrtsverwaltung und Darrell McNair (I), Präsident des Verwaltungsrates des Hafens von Cleveland, während dem Unterzeichnen des Memorandums über die Verständigung zwischen beiden Unternehmen.
Foto: Marcelino Vázquez / ACN

Kuba braucht unsere Hilfe – Hurrikan „Irma“ wütete auf Kuba – Spendenkampagne für Hurrikan-Hilfe! – Helfen Sie mit!

Spenden erbitten wir unter Angabe des Stichwortes „Hurrikanhilfe“

**FG BRD-Kuba e.V., Bank für Sozialwirtschaft Köln,
Konto: 123 69 00, BLZ: 370 205 00,
IBAN: DE96 3702 0500 0001 2369 00, BIC:
BFSWDE33XXX**

Ab 2017 reicht für das Finanzamt bei Spenden bis 300,- € eine Kopie des Kontoauszugs. Wer dennoch eine Spendenbescheinigung möchte, gebe bitte unbedingt die vollständige Adresse an.

Dies gilt auch für Spenden über 300,- €

AUSSENPOLITIK

Welche Absichten bestehen in Bezug auf Kuba? Das fragen sich die Kommunikationsmedien in den USA

Übersetzung: Klaus E. Lehmann

Die Maßnahmen der Vereinigten Staaten nach den von nordamerikanischen Diplomaten in Kuba vermeldeten Gesundheitsvorfällen streben laut einem in der Washingtoner Tageszeitung *The Hill* veröffentlichten Artikel eine Rücknahme der zu Gunsten einer Normalisierungspolitik der Vorgängeradministration in Gang gesetzten Politik an. Der Meinungsartikel, einer von verschiedenen Texten, die in diesen Tagen die jüngsten Ankündigungen Washingtons hinsichtlich der Karibikinsel analysieren, vertritt die Auffassung, dass die Schritte des State Department weit über die Ansicht hinausgehen, für den Schutz von US-Bürgern zu sorgen.

Dem vorliegenden Material zufolge hat das Weiße Haus und seine Verbündeten im Kongress, die die Blockade der Antilleninsel unterstützen, in opportunistischer Weise die „mysteriösen Erkrankungen, unter denen die US-Diplomaten leiden, dazu genützt, um den Weg der von Expräsident Barack Obama eröffneten Annäherung umzukehren.

Der Rückzug von der Öffnung gegenüber Kuba alarmiert unsere Freunde der Amerikas (der amerikanischen Länder) und stellt den anhaltenden Wert der US-amerikanischen Verpflichtungen in Frage, wie der Artikel hinzufügt, demzufolge diese Muster einer unvernünftigen Feindseligkeit gegenüber der Diplomatie Kosten für den internationalen Ruf der Vereinigten Staaten mit sich bringt.

Zugleich wies die Wochenzeitung *The Nation* darauf hin, dass die Entscheidung des State Department, das Botschaftspersonal in beiden Ländern zu reduzieren

und eine Reisewarnung für nordamerikanische Staatsbürger herauszugeben, Befürchtungen wecke, dass die Trump-Administration einen Rückzug vom Prozess der Annäherung begonnen habe.

Der Text von Peter Kornbluh, dem Direktor des Dokumentationsprojektes zu Kuba im Nationalen Sicherheitsarchiv der Georg Washington Universität, erinnerte daran, dass das Land stets seinen Willen betont habe, diplomatische Beziehungen mit der Insel zu unterhalten und dabei von Interessen der nationalen Sicherheit und der Außenpolitik geleitet zu sein.

Dennoch überwiegen für den Wissenschaftler die Verdachtsmomente, dass das Weiße Haus den Interessen des republikanischen (kubastämmigen) Senators Marco Rubio (Florida) nachkommt, „der hinter den Kulissen dafür gearbeitet hat, die Politik gegenüber Kuba auf die Aggression des Kalten Krieges zurückzuschrauben“.

Kornbluh lenkte die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, dass die nordamerikanischen Funktionäre fest daran glauben, dass die Regierung des Nachbarlandes keine Schuld an den „Angriffen“ trägt – obwohl keineswegs klar ist, dass die Gesundheitsprobleme wirklich durch ein solches Ereignis hervorgerufen wurden – und haben es sorgfältig vermieden, Kuba für deren Hervorrufung zu beschuldigen.

Zugleich merkte er an, dass die Untersuchung der nordamerikanischen Behörden von Geheimniskrämerei umgeben ist, was die mysteriöse Natur der Ereignisse noch unterstreicht.

Was die 22 Diplomaten angeht, die dem State Department zufolge auf der Insel von Gesundheitsproblemen betroffen

waren, fügte er hinzu, dass niemand von ihnen namentlich in Erscheinung getreten ist oder öffentlich zum Thema Stellung bezogen hat.

Dem Wissenschaftler zufolge stammt die bedeutsamste Stimme zugunsten der Aufrechterhaltung der erst vor zwei Jahren wieder aufgenommenen diplomatischen Beziehungen vielleicht genau von den Leuten, deren Interessen Trump zu schützen vorgibt: den Funktionären des auswärtigen Dienstes.

„In dem Maße, in dem die Gesundheitskrise sich in diesem Jahr entwickelt hat, haben die der Botschaft der Vereinigten Staaten angehörenden Diplomaten deutlich gemacht, dass sie bleiben möchten,“ wie Kornbluh in seinem Artikel zu Ausdruck bringt.

Dabei erwähnte er auch die Präsidentin der Vereinigung auswärtiger Dienste der USA Barbara Stephenson, die sich gegen eine umfassende Reduzierung des Botschaftspersonals in Havanna aussprach.

Auch die US-Ausgabe des Webportals *The Conversation* stellte die Absichten Washingtons zur Diskussion.

Der Professor der American University William Leo Grand vertrat in diesem Medium die Ansicht, dass es die laufenden Untersuchungen bislang nicht vermocht hätten, den Urheber oder die hinter den behaupteten Angriffen steckenden Absichten zu bestimmen.

„US-Funktionäre gaben anfangs irgend-einer ausgeklügelten Schallwaffe die Schuld, wobei jedoch Wissenschaftler bezweifeln haben, ob Schallwaffen die berichteten Symptome hervorgerufen haben könnten“, wie er präziserte.

„In diesem Zusammenhang ist der Rückzug von US-amerikanischem Personal zweifelsohne eine vernünftige Vorsichtsmaßnahme, wobei jedoch die Ausweisung kubanischer Diplomaten trotz der Kooperation Kubas bei der Untersuchung unbegründet und kontraproduktiv erscheint“, wie Leo Grande zu verstehen gab.

Er erwähnte außerdem, dass ein gewisser Teil des Personals des State Departments bezweifelt, dass die Regierung des karibischen Landes hinter den Vorfällen steckt. „Es hat sich keinerlei Beweis dafür ergeben, dass kubanische Funktionäre beteiligt wären, und Kuba kooperiert bei der Untersuchung der Angelegenheit.“

Dennoch hätte, wie er sagte, die Gegner der Annäherung die mysteriösen Verletzungen als Vorwand benutzt, um die Insel zu bestrafen und um Störungen in den Beziehungen zu verursachen, die sich in einem Verbesserungsprozess befanden. In diesem Sinne nahm er sowohl Bezug auf Rubio wie auf das (ebenfalls kubanisch stämmige) Kongressmitglied Ileana Ros-Lethinen, die ihre Genugtuung in Bezug auf die Ausweisung kubanischer Diplomaten aus der US-Hauptstadt zum Ausdruck brachte.

Dem Forscher zufolge war während der 40 Jahre, in denen er die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba studiert hat, die Innenpolitik vor außenpolitischen Interessen häufiger der Grund für die US-amerikanische Haltung „und ich glaube, dass genau dies gerade wieder geschieht.“

(Informationen von Prensa Latina)
Quelle: Cubadebate

KULTUR

Santa Clara ist bereit für die Hommage an Che

Von Yunier Javier Sifonte Díaz

In Anwesenheit von Miguel Díaz-Canel Bermúdez, dem Vizepräsident des Staats- und Ministerrates fand die Generalprobe der Hommage an den vor 50 Jahren im Kampf gefallenen Ernesto Che Guevara und seiner Kampfgefährten statt.

Die Gala versammelte die besten künstlerischen Talente der Provinz. Gruppen wie Danza del Alma, Baila Cuba und das Trío Palabras oder Solisten wie Vionaika Martínez, Lázaro García und Gustavo Felipe Remedios sind ebenso unter den Protagonisten des Abends wie Studierende der Kunstschulen der Region.

Für Ernesto Alejo, Generaldirektor der Veranstaltung zeigte die Anwesenheit von Díaz-Canel seine Verbundenheit mit der Kunst, selbst im unperfekten Stadium der Proben sowie eine Verbundenheit mit den Feierlichkeiten „eines Freundes der in seine Heimatstadt zurückkehrt“.

„Das größte Verdienst dieser Gala ist die Überzeugung eines lebendigen Che, dass gemeinsam mit ihm getanzt und gesungen wird. Mit dieser Inszenierung versuchen wir, dass jeder Zuschauer, ausländisch oder kubanisch, Ches Bedeutung versteht und fühlt, was wir sagen wollen. Als Kunstschaffender möchte man der

Geschichte der Stadt die Frische zurückgeben. Wir versammeln hier Künstler von hoher Qualität, die keine Bezahlung für ihre Auftritte verlangen. Das sagt viel darüber aus, was Che für alle bedeutet.“ Andere vorgesehene Aktivitäten waren der traditionell durchgeführte Tausch der Blumen am Mausoleum, das die sterblichen Überreste des Ches und seiner Genossen aus der bolivianischen Guerilla enthält. Außerdem wurde eine Fotoausstellung eröffnet, deren Exponate mit der Ehrung verknüpft sind, die Santa Clara jedes Jahr vornimmt.

Teil der Feierlichkeiten waren auch die Eröffnung einer Ausstellung visueller Künste unter dem Titel *Querida presencia* sowie die Herausgabe einer Sonderbriefmarke und die Präsentation von Büchern und Zeitschriften, die dem heldenhaften Guerrillero gewidmet sind. Der Hauptakt der Hommage fand am 8. Oktober in Anwesenheit zahlreicher Repräsentanten aus politischen, sozialen und wirtschaftlichen Institutionen und vieler nationaler und internationaler Gästen statt.

Quelle: Cubadebate